

10. Biologisch-dynamische Präparate

Inhalte:

Welche Präparate gibt es?	2	Wie wirken die Präparate?	4
Wie werden die Präparate hergestellt? ...	3	Wie werden die Präparate angewendet?	5



Warum ist dieses Thema wichtig in der Biodynamischen Ausbildung?

Nachdem die Kulturpflanzen und Haustiere über Jahrtausende dem Menschen zur Nahrung dienen konnten, haben sie in den letzten Jahrhunderten massiv unter dem Umgang mit ihnen gelitten. Diese Entwicklung hat vor allem in den beiden vergangenen, industriell geprägten Jahrhunderten an Geschwindigkeit und Umfang zugenommen. Auch wenn die Menge der Erträge sich immer weiter steigert, ist doch zu beobachten, dass wir vor immer größeren Problemen stehen, hinsichtlich der Gesundheit von Boden, Pflanze, Tier und Mensch.

Der Landwirtschaftliche Kurs von Rudolf Steiner kann die gute landwirtschaftliche Praxis umfassend erweitern, sodass die Landwirte die dahinter liegenden Wirkprinzipien in die Hand bekommen können. Ein wichtiges Instrument dieser Methode sind die biologisch-dynamischen Präparate. Sie können helfen Boden und Pflanze, und damit auch Tier und letztendlich den Menschen so zu stärken, dass sie den Anforderungen der Gegenwart begegnen können.

Die biologisch-dynamische Landwirtschaft gründet auf der guten landwirtschaftlichen Praxis, sie ist keine „Wundermethode“, sondern kann auf einem tragfähigen landwirtschaftlichen Fundament gute Ergebnisse erzielen.

Wenn im Folgenden von Präparaten die Rede ist, so sind die biologisch-dynamischen Präparate gemeint, die während des Landwirtschaftlichen Kurses 1924 in Koberwitz (nahe Breslau (Wrocław) im heutigen Polen) von Rudolf Steiner angegeben wurden.



Ralzhof, *Melzer

Kapitel 1. Welche Präparate gibt es?

Es gibt grundsätzlich zwei Gruppen von Präparaten und eine zusätzliche Gruppe, die man als „Stärkungsmittel“ bezeichnen kann.

- 1. Gruppe: Die erste Gruppe sind die Präparate, die unmittelbar auf den Flächen ausgebracht werden. Da sie ausgespritzt werden, hat sich der Begriff „Spritzepräparate“ dafür in der Praxis eingebürgert. „Hornmist“, „Hornkiesel“ und das später entwickelte Sammelpräparat „Fladenpräparat“ sind in dieser Gruppe zu finden.**
- 2. Gruppe: Die zweite Gruppe umfasst die Präparate, die zur Pflege der Wirtschaftsdünger verwendet werden. Es handelt sich um das „Schafgarben-Präparat“, „Kamillen-Präparat“, „Brennnessel-Präparat“, „Eichenrinde-Präparat“ und das „Löwenzahn-Präparat“.**
- 3. Gruppe: Die dritte Gruppe versammelt Anwendungsmöglichkeiten von Presssäften aus Blüten oder Pflanzentees, die ebenfalls im Landwirtschaftlichen Kurs angegeben wurden. Hier sind es ein Presssaft aus den Blüten des Baldrians und einen Tee aus Ackerschachtelhalm. /////**

Kapitel 2.

Wie werden die Präparate hergestellt?

Schlüsselbegriffe dieses Kapitels:

- Gemeinschaftsprozess
- Qualität
- Unter der Erde am richtigen Ort
- Stärkungsmittel

Anders, als viele andere Hilfsmittel der Landwirtschaft, können die biologisch-dynamischen Präparate auf den landwirtschaftlichen Betrieben selbst hergestellt werden. Dazu braucht es kein Laboratorium, oder industrielle Fertigungsverfahren, aber es braucht Sachkenntnis und Erfahrung. Es hat sich eingebürgert, die Präparate auf dem eigenen Betrieb, oder gemeinsam in und für eine Region herzustellen. Bei diesem Gemeinschaftsprozess tragen die Handelnden die Zutaten von den Betrieben zusammen und stellen im Herbst den Großteil der Präparate her. Ein zweiter Termin im Frühjahr dient dem Ausgraben, bzw. dem Eingraben des Hornkiesel.

Um diese Art der Präparate entstehen zu lassen, braucht es Zutaten von guter Qualität. Für das Hornmistpräparat zum Beispiel werden ausgesuchte Fladen verwendet, die eine bestimmte Reife haben. Bei den pflanzlichen Bestandteilen werden meistens die Blüten verwendet, die ebenfalls im richtigen Moment geerntet werden sollten. Müssen sie getrocknet werden, da sie nicht unmittelbar Verwendung finden können, so ist hier auch auf einen sorgsamen Umgang wert zu legen. Auch die mineralischen Zutaten, in erster Linie der Bergkristall für das Hornkiesel-Präparat, aber auch die Eichenrinde, müssen sorgsam zermahlen werden.

Bei den Hüllen, vom Horn, über den Haustierschädel, bis hin zu den feinen „Hauthüllen“ Hirschblase, Rindsdarm und Rindsgekröse ist

ebenfalls auf eine gute Qualität zu achten. Während Hörner und Schädel, je nach Verfügbarkeit, auch mehrfach als Hülle gebraucht werden können, sind die Hauthüllen zur einmaligen Verwendung bestimmt.



Hauthüllen Hirschblase, ©Rolf Bücher

Nun erfolgt die Bereitung der einzelnen Präparate, hierzu gibt es umfassende Literatur (siehe Literaturverzeichnis). Sorgsame Sachkenntnis ist hier die Grundlage, damit später Präparate von guter Qualität Verwendung finden können.

Die Orte auf dem Betrieb, an denen die Präparate eingegraben werden, bzw. den Winter über im Wasser liegen, sind ebenfalls genau auszusuchen. Staunässe, Lehm oder Sand sind zum Beispiel der Entstehung der Präparate nicht zuträglich. Es ist wichtig, hier in der lebendigen, humosen Schicht des Bodens vor Ort zu bleiben.

Im Herbst wird ein Großteil der Präparate in die Erde/Wasser gegeben. Nur das Hornkiesel-Präparat und das Brennnessel-Präparat werden im Frühling, bzw. Sommer eingegraben.

Nun bleiben die Präparate den Winter über in der Erde. Das Kiesel-Präparat entwickelt sich den Sommer über in der Erde. Das Brennnessel-Präparat benötigt ein ganzes Jahr in der Erde, damit daraus ein Präparat wird. In der Erde vollzieht sich der eigentliche Vorgang der Entstehung der Präparate. Würden wir beispielsweise die Schafgarbe in der Hirsch-

blase einfach auf die Erde legen, so würde sich auch nach noch so langer Zeit kein Präparat entwickeln können. Die Vorgänge unter der Erde, die zur Entstehung der Präparate führen sind nach wie vor geheimnisvoll und bedürfen weiter der Erforschung.

Tabelle 1: Übersicht Präparate und Herstellung

Präparat	Hülle	Ein-graben	Dauer
Hornmist	Kuhhorn	Herbst	Bis zum Frühjahr
Hornkiesel	Kuhhorn	Frühling	Bis zum Herbst
Schafgarbe	Hirschblase	Herbst	Bis zum Frühjahr
Kamille	Rinderdarm	Herbst	Bis zum Frühjahr
Brennnessel	Torf	Sommer	Ein Jahr
Eichenrinde	Haus-tierschädel	Herbst (ins Wasser)	Bis zum Frühjahr
Löwenzahn	Rindsgekröse	Herbst	Bis zum Frühjahr

Je nach Lage, können die Zeiten des Ein- und Ausgrabens der Präparate variieren. Im Frühjahr kann man sich an Ostern orientieren und im Herbst an Michaeli (29.09.). In höheren oder klimatisch ungünstigeren Lagen ist es oft ratsam im Frühjahr nicht zu früh auszugraben, da es den Präparaten dann bisweilen an Reife fehlt. Ebenso ist es dann ratsam früh im Herbst zu sein.

Die beiden „Stärkungsmittel“, die aus Baldrian, bzw. dem Ackerschachtelhalm gewonnen werden, durchlaufen keinen Präpari-

erungsprozess (in einer Hülle eine Zeit in der Erde zu verweilen). Deshalb sind sie in diesem Sinne kein Präparat, haben aber dennoch eine gute Wirksamkeit, die im Falle des Baldrians sogar sehr vielseitig ist.

Aus den Blüten des Baldrians wird ein Presssaft gewonnen, der durch verschiedene Verfahren haltbar gemacht werden kann (siehe auch hier die entsprechende Literatur).

Beim Ackerschachtelhalm wird die gesamte Pflanze geerntet und findet als Tee Verwendung.////



Abb. 162: Valeriana officinalis L. Aus: E. Cramer, 1957

Baldrian, © Hoehner

Kapitel 3.

Wie wirken die Präparate?

Schlüsselbegriffe dieses Kapitels:

- mehrstufig und mehrschichtig
- Das Schafgarbenpräparat

Die Wirkung der Präparate ist mehrstufig und mehrschichtig. So gibt es jeweils eine Wirkung auf den Dünger, auf den Boden und auf die Pflanzen. Letztendlich über den Verzehr der Pflanzen auch auf Tier und Mensch. Diese Wirkungen umfassend zu beschreiben, würde den Umfang hier bei weitem sprengen, sodass anhand eines Beispiels zunächst die grundlegenden Wirkprinzipien erläutert werden sollen.

Die für die biologisch- dynamischen Präparate verwendeten Pflanzen weisen jeweils spezifische Fähigkeiten auf, zum Beispiel im Umgang mit einem bestimmten Stoff aus der Natur (zum Beispiel Kalium, Kalzium). Diese Fähigkeit wird durch den Vorgang der Präparierung (in einer Hülle eine bestimmte Zeit in der Erde zu verbringen) noch weiter konzentriert und verstärkt. Wird dann eine kleine Menge des fertigen Präparates in den Kompost, Mist oder andere Dünger gegeben, wird diese Fähigkeit aus dem Präparat an den jeweiligen Dünger übergeben. Sie geht darin auf und übt bereits eine spezifische Wirkung auf denselben aus. Wird nun damit gedüngt, geht der Dünger in den Boden über und es erfolgt wieder eine Wirkung auf denselben. Die darauf wachsenden Pflanzen können dann von den durch den Boden aufgenommenen, spezifischen Wirkungen profitieren für die eigene Entwicklung.

Am konkreten Beispiel des Schafgarbenpräparates soll die Frage nach der Wirkung/ den Wirkungen beschrieben werden. Im Landwirtschaftlichen Kurs beschreibt Rudolf Steiner die Schafgarbe als eine Pflanze mit besonderen Eigenschaften. Sie verstehe es, wie keine andere Pflanze, die für das Pflanzen-

wachstum wesentlichen Stoffe Kalium, sowie Kohlenstoff, Stickstoff, Sauerstoff, Schwefel und Wasserstoff in ein optimales Verhältnis zueinander zu setzen. Diese Fähigkeit wird durch den Präparierungsvorgang in der Hirschblase und im Zusammenhang mit der Erde weiter konzentriert.



Schafgarbe, ©Pixabay

Auf den Dünger wirke das Schafgarbenpräparat belebend und erfrischend, so Rudolf Steiner im 5. Vortrag des Landwirtschaftlichen Kurses. Für die Pflanzen wird die Schafgarbe im Weiteren zum „Vorbild“, sie können sich im Umgang mit den oben genannten Stoffen im eigenen Wachstum daran orientieren.

Jedes Präparat weist dann seine spezifische Wirkung auf den verschiedenen angesprochenen Ebenen auf und alle zusammen angewendet, können Boden, Pflanzen und Tieren auf dem Betrieb helfen, das mögliche Optimum an Gesundheit, im Wuchs, ggf. in der Fruchtbildung und der Ausbildung von zum Beispiel Zucker und Aromen am entsprechenden Standort zu erreichen. //

Kapitel 4.

Wie werden die Präparate angewendet?

Schlüsselbegriffe dieses Kapitels:

- Düngerpräparate
- Trägermaterial
- Anwender – Handlung - Standort

In den letzten hundert Jahren haben sich vielseitige Anwendungsmöglichkeiten der Präparate in der Praxis als wirkungsvoll erwiesen. In der Bereitung der Wirtschaftsdünger von Kompost, Mist, Jauche und Gülle spielen die „Düngerpräparate“ eine wichtige Rolle. Zur Schafgarbe, Kamille, Brennnessel, Eichenrinde und Löwenzahn gesellt sich dann noch der Baldrian. In den Kompost und den Festmist werden die Präparate je nach Form der Haufen/ Mieten in einer Ordnung eingebracht. Es werden mit einem Stiel/ Stab Löcher in das Material gestochen und die Präparate eingebracht. Zum Abschluss wird etwas Baldrian kurz in Wasser verdünnt und über den Haufen/ Miete wie eine Hülle verspritzt.

Es kann auch bereits im Stall mit der Präparierung begonnen werden. Hier kann das Fladenpräparat ebenfalls gute Dienste leisten. Auch in Jauche und Gülle werden die Präparate eingebracht (siehe Literatur).

Bei guten Bedingungen können zum Beispiel Temperatur- und Rotteverläufe der Materialien insgesamt geordneter ablaufen. Gleichzeitig dienen die Wirtschaftsdünger als Trägermaterial, damit die Wirkungen der Präparate über den Boden an die Pflanzen herankommen und diese davon profitieren können. Letztlich erreichen uns Menschen und die Tiere die Wirkung der Präparate über die Pflanzennahrung.

Der Baldrian kann auch an anderer Stelle gute Wirkungen erzielen. Zum Beispiel kann er bei Spätfrösten auf Obstblüten zum Einsatz kommen. Über die Blüten ausgespitzt hat er schon manche Ernte retten können, indem er wenige

Grad Minus hat ausgleichen und damit die Blüten hat schützen können.

Der Tee aus Ackerschachtelhalm wird prophylaktisch zum Beispiel gegen Pilzkrankheiten im Pflanzenbau angewendet. Seine Zubereitung und die Anwendungsmöglichkeiten finden sich ebenfalls in der Literatur.

Die beiden Spritzpräparate Hornmist und Hornkiesel gehören zusammen, auch wenn ihre Anwendung an unterschiedlichen Momenten erfolgt.



Hornmist ©Lennart Stoll

Hornmist wird zur Bodenbearbeitung, oder im Futterbau nach dem Schnitt, vor dem Aufwuchs angewendet, die Anwendungszeit liegt in der Regel am Nachmittag/ früher Abend. Er fördert die Prozesse, die unter der Erde ihren Anfang nehmen und zum ersten zarten Aufwuchs führen. Die nachfolgenden Prozesse im Pflanzenwerden werden unterstützt und gefördert

durch die Wirkung des Kiesels. Von der vegetativen Phase bis hin zur Fruchtbildung hat sich eine morgendliche Anwendung des Kieselpräparates als günstig erwiesen. Zur Qualitätsbildung, (Geschmack, Süße, etc.) ist eine Anwendung am Nachmittag hilfreich. Zu gewissen Tagen und Zeiten kann beispielsweise ganz konkret der Zuckergehalt in dieser Form nachweislich gesteigert werden.

Alle Präparate zusammen angewendet, jedes zu der entsprechenden Zeit, ergeben die günstigste Wirkung. Im Landwirtschaftlichen Kurs finden wir den Hinweis, dass die Spritzpräparate den Wirtschaftsdünger (der in unserem Fall mit den Düngepreparaten gepflegt wurde) erst richtig zur Wirkung kommen lassen.

Diese Zusammenfassung erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit, die bei der Fülle des Themas schwerlich zu erreichen ist, sie dient lediglich einer ersten Orientierung. Die Arbeit mit den Präparaten wurde 1924 von Rudolf Steiner im Landwirtschaftlichen Kurs angelegt und in den letzten 100 Jahren von vielen Menschen weltweit erprobt, erforscht und angewendet. Es haben sich an unterschiedlichen Standorten verschiedene Methoden entwickelt von der Herstellung bis zur Anwendung. Es ist hochinteressant sich mit den verschiedenen Formen zu beschäftigen und etwas zu lernen. Letztlich ist jeder Anwender verantwortlich für sein Handeln an dem jeweiligen Standort. Die Präparate sind ein wichtiger, aber eben auch „nur“ ein Teil der biologisch-dynamischen Landwirtschaftsmethode. Diese gänzlich zu verstehen und anzuwenden ist weiterhin Aufgabe der Gegenwart, damit wir in Zukunft noch Nahrungsmittel für die Menschen anbauen und zur Verfügung stellen können. ////



©Lennart Stoll

Literaturhinweise:

Im Verlag „Lebendige Erde“ in Darmstadt finden sich zahlreiche Publikationen zur Herstellung, Anwendung und Forschung zu den Präparaten:

<https://www.lebendigeerde.de/index.php?id=buecher>

Fladenpräparat:

<https://praeparatekiste.de/pages/das-fladenpreparat-nach-maria-thun>

Herstellung und Anwendung der Präparate:

Walter Stappung: „Die Düngerpräparate Rudolf Steiners, Herstellung und Anwendung“ (ISBN 978-3-9521944-3-0)

Impressum:

Autor: Marcel Waldhausen

Redaktion: Luise Holzapfel / Laura Fetzter

Erscheinungsjahr: 2024

„Bio:dynamic Topics“ ist eine Reihe von Themenheften für die biodynamische Ausbildung. Sie ist entstanden in Zusammenarbeit zwischen vier Einrichtungen:

Netzwerk Biodynamische Bildung, Deutschland
biodynamische-bildung.de



Stanisław Karłowski
Stiftung, Polen
www.juchowo.org



AMPI, Tschechien
<https://www.asociaceampi.cz/english-version/>

Biodinamika LT,
Litauen
www.demeter.lt

Im Rahmen des von der EU geförderten Projektes Nr. 2022-1-CZ01-KA220-000088767 EDEN - Education on Environment in farming wurden 16 Hefte zu den grundlegenden landwirtschaftlichen und gärtnerischen Themen und ergänzende Filmbeiträge erstellt. Die Materialien sollen einen Einstieg für interessierte, Auszubildende oder Umsteller:innen in biologisch-dynamischen Landbau ermöglichen. Sie entstanden in den unterschiedlichen Ländern und liegen in allen vier Sprachen vor.

Liste aller Ausgaben der Reihe:

I Einführung:

1. Hoforganismus

II Boden:

2. Bodenkunde.
3. Kompostwirtschaft und Düngung

III Pflanzenbau:

4. Pflanzenkunde.
5. Ackerbau und Bodenbearbeitung
6. Gemüsebau.
7. Grünlandwirtschaft
8. Obstbau
9. Regenerative Landwirtschaft
10. Präparate

IV Tierhaltung:

11. Milchvieh- und Rinderhaltung
12. Schweinehaltung
13. Bienenhaltung

V Mensch:

14. Betriebswirtschaft
15. Agrarpolitik
16. Lebensmittelqualität

VI Anwendung:

17. Methoden–Leitfaden Seminargestaltung

Als Projektpartner sehen wir uns den UN-Nachhaltigkeitszielen verpflichtet. Deshalb entstand das 17. Heft zur Ausbildungs- und Seminargestaltung, angelehnt an die Grundsätze der Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Alle Hefte und Videos in der deutschsprachigen Version sind veröffentlicht unter:

<https://biodynamische-ausbildung.de/biodynamic-topics/>

Von der Europäischen Union finanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen des Autors bzw. der Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür verantwortlich gemacht werden.



Finanziert von der Europäischen Union

